

Entwurf Misericordias Domini, 28.4.2020

Vorspiel

Begrüßung:

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

Der Sonntag **Misericordias Domini** wird durch das Evangelium vom Guten Hirten bestimmt. Der Hirte sorgt für seine Schafe, die ihm treu folgen. Gleichzeitig wird aber auch der Hinweis laut auf die "falschen Hirten", die nur an ihren eigenen Vorteil denken. Entscheidend ist jedoch die Zusage Jesu, dass er als der gute Hirte sein Leben hingibt für die Schafe. Das bedeutet, dass wir umfassenden Schutz genießen und uns vor nichts zu fürchten brauchen, auch wenn es dunkel um uns wird.

Eingangslied: Auf, auf, mein Herz (ELKG 86)

1. Auf, auf, mein Herz, mit Freuden
nimm wahr, was heut geschicht;
wie kommt nach großem Leiden nun ein so großes Licht!
Mein Heiland war gelegt / da, wo man uns hinträgt,
wenn von uns unser Geist gen Himmel ist gereist.
2. Er war ins Grab gesenket,
der Feind trieb groß Geschrei;
eh er's vermeint und denket, ist Christus wieder frei
und ruft Viktoria, schwingt fröhlich hier und da
sein Fähnlein als ein Held, der Feld und Mut behält.
3. Das ist mir anzuschauen ein rechtes Freudenspiel;
nun soll mir nicht mehr grauen vor allem, was mir will
entnehmen meinen Mut zusamt dem edlen Gut,
so mir durch Jesus Christ aus Lieb erworben ist.
6. Ich hang und bleib auch hangen
an Christus als ein Glied; wo mein Haupt durch

ist gegangen, da nimmt er mich auch mit.
Er reißet durch den Tod,
durch Welt, durch Sünd, durch Not,
er reißet durch die Höll, ich bin stets sein Gesell.

Rüstgebet:

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Wir sind angewiesen auf Gott,
der die Menschen liebt und ihnen nahe sein will.

Darum treten wir vor Gott.
Die einen mit Dank und Freude,
die anderen besorgt oder ängstlich.

In der **Stille** können wir ihm sagen, was uns bewegt.

Allmächtiger, barmherziger Gott und Vater, Du weißt, wie oft wir den Weg der Macht gewählt und den Weg der Liebe verlassen haben. Du kennst unsere Angst vor Unrecht, Leid und Unterliegen. Doch Dein Sohn hat den Weg der Liebe durchgehalten bis zum Tod, ja zum Tod am Kreuz und wurde von Dir erhöht und zum Herrn gemacht über alles. Er ist stärker als Schuld und Tod. Darum bitten wir Dich um Vergebung und um Kraft und Mut, ihm auf seinem Weg zu folgen. Amen.

Introitus: Psalm 23 in Liedform (ELKG 178)

1. Der Herr ist mein getreuer Hirt, hält mich in seiner Hute, darin mir gar nicht mangeln wird jemals an einem Gute. Er weidet mich ohn Unterlass, da aufwächst das wohlschmeckend Gras seines heilsamen Wortes.
2. Zum reinen Wasser er mich weist, das mich erquickt so gute, das ist sein werter Heilger Geist, der mich macht wohlgemute; er führet mich auf rechter Straß in seim Gebot ohn Unterlass um seines Namens willen.
3. Ob ich wandert im finstern Tal, fürcht ich doch kein Unglücke in Leid, Verfolgung und Trübsal, in dieser

Welte Tücke: denn du bist bei mir stetiglich, dein Stab und Stecken trösten mich, auf dein Wort ich mich lasse.

4. Du b'reitest vor mir einen Tisch vor mein' Feind' allenthalben, machst mein Herz unverzaget frisch; mein Haupt tust du mir salben / mit deinem Geist, der Freuden Öl, und schenkest voll ein meiner Seel deiner geistlichen Freuden.

5. Gutes und viel Barmherzigkeit folgen mir nach im Leben, und ich werd bleiben allezeit im Haus des Herren eben auf Erd in der christlichen G'mein, und nach dem Tode werd ich sein bei Christus, meinem Herren.

Kyrie - Gloria

Eingangsgebet:

Himmlicher Vater, guter Hirte, du führst uns zur grünen Weide und zum frischen Wasser. Wir bitten dich: hilf, dass wir mit anderen teilen, was du uns schenkst, dass auch sie von deiner Güte erfahren und ein Leben in Frieden und Dankbarkeit führen können. Durch Jesus Christus, deinen lieben Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Alttestamentliche Lesung: Hesekiel 34,1-2.10-16.31

1 Und des HERRN Wort geschah zu mir:

2 Du Menschenkind, weissage gegen die Hirten Israels, weissage und sprich zu ihnen: So spricht Gott der HERR: Wehe den Hirten Israels, die sich selbst weiden!

Sollen die Hirten nicht die Herde weiden?

10 So spricht Gott der HERR: Siehe, ich will an die Hirten und will meine Herde von ihren Händen fordern; ich will ein Ende damit machen, dass sie Hirten sind, und sie sollen sich nicht mehr selbst weiden. Ich will meine Schafe erretten aus ihrem Rachen, dass sie sie nicht mehr fressen sollen.

11 Denn so spricht Gott der HERR: Siehe, ich will mich meiner Herde selbst annehmen und sie suchen.

12 Wie ein Hirte seine Schafe sucht, wenn sie von seiner Herde verirrt sind, so will ich meine Schafe suchen und will sie erretten von allen Orten, wohin sie zerstreut waren zur Zeit, als es trüb und finster war.

13 Ich will sie aus den Völkern herausführen und aus den Ländern sammeln und will sie in ihr Land bringen und will sie weiden auf den Bergen Israels, in den Tälern und wo immer sie wohnen im Lande.

14 Ich will sie auf die beste Weide führen, und auf den hohen Bergen in Israel sollen ihre Auen sein; da werden sie auf guten Auen lagern und fette Weide haben auf den Bergen Israels.

15 Ich selbst will meine Schafe weiden, und ich will sie lagern lassen, spricht Gott der HERR.

16 Ich will das Verlorene wieder suchen und das Verirrte zurückbringen und das Verwundete verbinden und das Schwache stärken und, was fett und stark ist, behüten; ich will sie weiden, wie es recht ist.

31 Ja, ihr sollt meine Herde sein, die Herde meiner Weide, und ich will euer Gott sein, spricht Gott der HERR.

Graduallied: Es kennt der Herr die Seinen (ELKG 534)

1. Es kennt der Herr die Seinen und hat sie stets gekannt, die Großen und die Kleinen in jedem Volk und Land; er lässt sie nicht verderben, er führt sie aus und ein, im Leben und im Sterben sind sie und bleiben sein.

2. Er kennet seine Scharen am Glauben, der nicht schaut und doch dem Unsichtbaren, als säh er ihn, vertraut; der aus dem Wort gezeuget und durch das Wort sich nährt und vor dem Wort sich beuget und mit dem Wort sich wehrt.

3. Er kennt sie als die Seinen an ihrer Hoffnung Mut, die fröhlich auf dem einen, dass er der Herr ist, ruht, in seiner Wahrheit Glanze sich sonnet frei und kühn, die wunderbare Pflanze, die immerdar ist grün.

4. Er kennt sie an der Liebe, die seiner Liebe Frucht und die mit lautem Trieb ihm zu gefallen sucht, die andern so begegnet, wie er das Herz bewegt, die segnet, wie er segnet, und trägt, wie er sie trägt.

Evangelium: Johannes 10,11-16 (27-30)

11 Christus spricht: Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe.

12 Der Mietling, der nicht Hirte ist, dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen und verlässt die Schafe und flieht - und der Wolf stürzt sich auf die Schafe und zerstreut sie -,
13 denn er ist ein Mietling und kümmert sich nicht um die Schafe.

14 Ich bin der gute Hirte und kenne die Meinen und die Meinen kennen mich,

15 wie mich mein Vater kennt; und ich kenne den Vater. Und ich lasse mein Leben für die Schafe.

16 Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stall; auch sie muss ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde und ein Hirte werden.

27 Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir;

28 und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen.

29 Was mir mein Vater gegeben hat, ist größer als alles, und niemand kann es aus des Vaters Hand reißen.

30 Ich und der Vater sind eins.

Glaubenslied: Gelobet sei der Herr (ELKG 111)

Gelobet sei der Herr, mein Gott, mein Licht, mein Leben,
mein Schöpfer, der mir hat
mein' Leib und Seel gegeben,
mein Vater, der mich schützt von Mutterleibe an,
der alle Augenblick viel Guts an mir getan.

Gelobet sei der Herr, mein Gott, mein Heil, mein Leben,
des Vaters liebster Sohn, der sich für mich gegeben, der
mich erlöst hat mit seinem teuren Blut,
der mir im Glauben schenkt das allerhöchste Gut.

Gelobet sei der Herr, mein Gott, mein Trost, mein Leben,
des Vaters werter Geist, den mir der Sohn gegeben, der
mir mein Herz erquickt, der mir gibt neue Kraft,
der mir in aller Not Rat, Trost und Hilfe schafft.

Predigt:

Gnade sei mit euch und Frieden von Gott unserm Vater und dem
Herrn Christus Jesus. Amen.

Predigttext Misericordias Domini, 26.4.2020: 1. Petrus 2, 21b-25

21 Christus hat gelitten für euch und euch ein Vorbild hinterlas-
sen, dass ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen;

22 er, der keine Sünde getan hat und in dessen Mund sich kein
Betrug fand;

23 der, als er geschmäht wurde, die Schmähung nicht erwiderte,
nicht drohte, als er litt, es aber dem anheimstellte, der gerecht
richtet;

24 der unsre Sünden selbst hinaufgetragen hat an seinem Leibe
auf das Holz, damit wir, den Sünden abgestorben, der Gerechtig-
keit leben. Durch seine Wunden seid ihr heil geworden.

25 Denn ihr wart wie irrende Schafe; aber ihr seid nun umgekehrt
zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen.

Wir beten: Herr, segne dein Wort an uns allen. Amen.

Liebe Gemeinde!

„Manchmal, da fallen mir Bilder ein“, - fragt mich nicht, wieso und
woher. Hier jedenfalls sehe ich ein Höhlensystem vor mir, und
einen, der es erkundet, mit einer Taschenlampe. Damit leuchtet

er in die erste Höhle, in die er hineingeklettert ist, - und sieht an den Wänden ein Kreuz. Und rings um das Kreuz Sätze an die Wand geschrieben, Sätze, die erklären sollen, was es mit diesem Kreuz auf sich hat. „Christus hat für euch gelitten“ steht da. Und: „Durch seine Wunden seid ihr heil geworden.“

„Er selbst hat keine Sünde getan!“, lese ich in einer Ecke, - und in einer anderen: „Er hat unsere Sünden hinaufgetragen an seinem Leibe auf das Holz“.

Es ist offenkundig: Hier hat einer dem nachgedacht, was Christus für uns getan hat: Wie ist sein Tod zu verstehen?, mit dieser Frage hat er gerungen, also: Welchen Sinn hatte dieser Tod am Kreuz? Er hat Antworten gefunden, und die hat er für alle Zeiten auf den steinernen Wänden dieser Höhle verewigt. Ein bisschen bedrückend ist es hier, das große Kreuz beherrscht alles, - und ich kann dem Gedanken nicht ausweichen, dass dieses Kreuz ganz viel mit mir zu tun hat. Mit den Brüchen und Abgründen in meinem Leben. Mit meiner Schuld.

„Für euch gelitten“, steht da ja, „Er hat unsere Sünden ans Kreuz getragen“, - und: „Durch seine Wunden seid ihr heil geworden.“ Das Kreuz ist also ganz eng mit mir verbunden. Hat ganz viel mit mir zu tun. Aber es ist nicht nur bedrückend. Bedrückend ist, mit der eigenen Unzulänglichkeit konfrontiert zu werden, damit, vor Gott und Menschen nicht so edel und gut dazustehen, wie ich gerne glauben möchte.

Zugleich ist es aber auch tröstlich, was ich da lese, - denn es zeugt davon, dass jemand mich unendlich liebt. Dass ich jemandem ganz viel wert bin, trotz allem. Dass jemand unendlich viel für mich getan hat, geopfert hat. Und dass nun alles gut ist. Da, bei dem Kreuz ist alles gut. Da ist Friede.

„Heil geworden!“ So schwer sie auch sind, diese Botschaften, die da im Licht der Taschenlampe aufleuchten, es sind doch Botschaften, die von einem zeugen, der es gut mit mir meint.

Besonders die letzte, die ich jetzt erst entdecke: „Der Hirte und Bischof eurer Seelen.“ Das erzählt von Jesus Christus, dem „guten Hirten“, der sein Leben lässt für seine Schafe, der für seine Schafe kämpft, der alles tut, um uns in den Wirrnissen unserer Welt und unseres Lebens zu bewahren.

Wie kann das sein? Das kann nur sein, weil es nicht um einen Menschen geht, der vor langer Zeit gelebt hat und gestorben ist, - sondern um den Auferstandenen, der lebt und regiert in Ewigkeit. Und wenn ich mich nun frage, ob das denn wirklich auch mir gilt, das alles hier, - diese ganzen Botschaften, dann liegt die Antwort in meiner Taufe, - denn in meiner Taufe bin ich mit diesem Jesus Christus untrennbar verbunden. Da hat er sich mit mir verbunden, einen ewigen Bund mit mir geschlossen.

Am Ende der Höhle entdecke ich nun einen Spalt, - ich zwänge mich hindurch, und finde mich in einer weiteren Höhle wieder. Hier sind Bilder an die Wand gemalt, Szenen aus dem Leben Jesu, - nein, genauer: Szenen aus seinen letzten Stunden: „Christus hat für euch gelitten“ - das prangt wie eine Überschrift darüber. Und dann, einzelne Szenen: Jesus, wie er von den Soldaten und der Menschenmenge beschimpft und verspottet wird: „Als er geschmäht wurde, hat er die Schmähung nicht erwidert“. Jesus, wie er Schläge einsteckt, ohne ihnen auszuweichen oder zurückzuschlagen. Statt dessen hat er für die, die ihn schlugen, gebetet: Vater, vergib ihnen: „Als er litt, hat er denen, die ihn schlugen, nicht gedroht.“ Und selbst Pilatus muss zugeben: Ich finde keine Schuld an ihm: „Er hat keine Sünde getan und in seinem Mund fand sich kein Betrug“.

In diesen Bildern spiegelt sich das wider, was er in der Bergpredigt von der „besseren Gerechtigkeit“ beschrieben hatte: Wer dich auf die eine Wange schlägt, dem halte die andere auch hin. Und wenn dich einer zwingt, eine Meile mit ihm zu gehen, gehe mit ihm zwei. Segnet, die euch fluchen, tut Gutes denen, die euch verfolgen.

Verhaltensregeln, die auf den ersten Blick nicht sehr praktikabel erscheinen, - aber er hat es gelebt. Andererseits gibt es Momente oder Situationen im Leben, wo du merkst, dass es tatsächlich nur so gehen kann: Wo es überhaupt nicht weiterhilft, Gleiches mit Gleichem zu vergelten. Wo der einzige Weg zum Frieden der ist, den Teufelskreis des Bösen zu unterbrechen und aus der Logik von Unrecht und Rache auszusteigen.

Ich schlüpfte durch eines Spalt am Ende dieser Höhe, und hatte erwartet, nun in eine Art Andachtsraum zu gelangen. Mit einem kleinen Altar, einer brennenden Kerze, einem Bild zur Meditation. Statt dessen finde ich mich draußen wieder, auf einer belebten Straße, Radfahrer rauschen an mir vorbei, Junge und Alte schleppen sich mit ihren Einkaufstaschen ab. Ich bin zurück in meinem Alltag.

Und höre hinter mir eine Stimme: „Er hat unsre Sünden selbst hinaufgetragen an seinem Leibe auf das Holz, damit wir, den Sünden abgestorben, der Gerechtigkeit leben. Er hat euch ein Vorbild hinterlassen, dass ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen.“ Offenbar gilt es nicht nur, das Leben und insbesondere das Leiden Jesu zu betrachten, und sich zusagen zu lassen, was uns damit geschenkt ist. Sondern dann auch beherzt Schritte ins Leben zu tun. Seinem Vorbild zu folgen, in seine Fußstapfen zu treten und so zu handeln, so mit den Mitmenschen umzugehen, wie er es vorgelebt hat.

Sofort fallen mir Begegnungen ein, Situationen, wo das Gesetz von Vorwurf und Beleidigtsein nicht weitergeholfen hat. Wo es viel sinnvoller gewesen wäre, aus den ewigen Abläufen von Gewalt und Gegengewalt auszubrechen, aber mir hat der Mut dazu gefehlt. Manchmal braucht es die Fähigkeit und vor allem den Mut zum Verzicht auf Vergeltung, braucht es die Bereitschaft, Vergebung zu wagen, auch wenn ich dabei riskiere, zum Opfer zu werden („Du Opfer!“). Manchmal könnte selbst der zeitlich begrenzte Verzicht auf Grundrechte, auf das Recht-Haben und Recht-Bekommen um der Liebe willen geboten sein in der Nachfolge dessen, der „nicht drohte, als er litt.“ So wichtig

und zentral Gottesdienste und Sakramentsfeiern für uns auch sind, und so sehr wir uns auch danach sehnen, - die Fußstapfen Christi führen uns zum Nächsten hin: „Ein jeder sehe nicht auf das Seine, sondern auch auf das, was dem andern dient.“ Gottesdienst umfasst beides: Feier und Dienst. „Christus hat unsre Sünden selbst hinaufgetragen an seinem Leibe auf das Holz, damit wir, den Sünden abgestorben, der Gerechtigkeit leben.“

Unsere Verse stehen interessanterweise in einem Kapitel des 1. Petrusbriefes, in dem es (unmittelbar vorher) um die Sklaven geht, darum, dass die weiterhin ihren Herren dienen sollen: „Ihr Sklaven, ordnet euch in aller Furcht den Herren unter, nicht allein den gütigen und freundlichen, sondern auch den wunderlichen.“ Vor Gott gibt es keinen Unterschied: Sklaven und Herren sind gleich viel wert, sind gleichermaßen geliebt. Doch die Konsequenz ist für Petrus nicht, gleiche Rechte einzufordern, sich die Freiheit zu erkämpfen, sondern: zu dienen. „Der besondere Einsatz für die Schwachen, die Kranken und diejenigen, die Trost brauchen, das ist Jesus wichtig. Vergebung statt Hass, Frieden statt Gewalt, Geben statt Nehmen, - so könnte man seine Botschaft kurz und knapp zusammenfassen“ Er ist das Vorbild, die Prägemarken, er, der gekommen ist, zu dienen: „Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und sein Leben gebe als Lösegeld für viele.“ Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Lied nach der Predigt: Jesu, geh voran (ELKG 274)

1. Jesu, geh voran / auf der Lebensbahn!
Und wir wollen nicht verweilen,
dir getreulich nachzueilen;
führ uns an der Hand / bis ins Vaterland.
2. Soll's uns hart ergehn, lass uns feste stehn
und auch in den schwersten Tagen

niemals über Lasten klagen;
denn durch Trübsal hier geht der Weg zu dir.

3. Rühret eigener Schmerz / irgend unser Herz,
kümmert uns ein fremdes Leiden,
o so gib Geduld zu beiden;
richte unsern Sinn / auf das Ende hin.

4. Ordne unsern Gang, Jesu, lebenslang.
Führst du uns durch raue Wege,
gib uns auch die nöt'ge Pflege;
tu uns nach dem Lauf / deine Türe auf.

Ansagen

Fürbittgebet:

Lasset uns in Frieden den Herrn anrufen:

um seinen Frieden, dass wir Frieden finden für unser Leben
und Frieden schaffen unter den Menschen.
Um seine Barmherzigkeit, dass auch wir miteinander Erbarmen haben.
Um sein Leben, dass wir den Sinn unseres Lebens entdecken
und einander zu einem glücklichen Leben helfen.

Lasset uns zum Herrn rufen:

Herr, erbarme dich.

Für alle, die Trauer tragen um die Opfer der Kriege,
um den Verlust der Heimat, um den Abschied von einem nahen Menschen,
dass sie weiterleben können ohne Verzweiflung und ohne Resignation.

Lasset uns zum Herrn rufen:

Herr, erbarme dich.

Für all die, die am Corona-Virus erkrankt sind oder erkranken,
schenke ihnen schnelle Genesung.

Für die, die in Krankenhäusern und Arztpraxen arbeiten, dass sie in ihrem
Dienst nicht müde werden und bewahrt bleiben. Für die, die sich in Sorge ver-

zehren: Schenke ihnen Gelassenheit und ein getrostes Herz.
Lasset uns zum Herrn rufen: Herr, erbarme dich.

Für alle, die heute leiden müssen, die inmitten von Krieg
und Bürgerkrieg leben,
für die Hungernden und die Unterdrückten, für die, die gefoltert werden,
dass ihr Elend ein Ende hat, dass sie satt werden, ungefährdet und frei.
Lasset uns zum Herrn rufen:

Herr, erbarme dich.

Für seine Kirche, dass er sie leite und führe und sie wachsen lasse innerlich
und äußerlich;
um theologischen Nachwuchs, denn die Ernte ist groß, und wenige sind es,
die in ihr arbeiten.
Für unsere Gemeinde, dass wir unsere Berufung erkennen und leben.
Lasset uns zum Herrn rufen:

Herr, erbarme dich.

Für uns und alle Menschen, die wir im Schatten des Todes leben
und die wir einander mit der Drohung des Todes Gewalt antun,
dass wir uns auf unser Ende besinnen und unsere Zeit
nicht sinnlos verbringen, dass wir endlich Heil und Erlösung finden.
Lasset uns zum Herrn rufen:

Herr, erbarme dich.

Zum Altar:

Nimm dich unser gnädig an, rette und erhalte uns. Denn dir allein gebührt der
Ruhm und die Ehre und die Anbetung, dem Vater und dem Sohn und dem Hei-
ligen Geist, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Vaterunser – Entlassung – Segen:

Es segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.